

Professor MENKE in Hohenheim

Unser verehrter akademischer Ziehvater Karl-Heinz Menke feiert seinen 95. Geburtstag
17./18. September, 2022

Als ich 1972 mit meiner Doktorarbeit nicht weiter machen wollte, haben Sie die passenden Worte gefunden und mich zum Weitermachen überzeugt. Im kritischsten Moment das Richtige getan. Das habe Ich nicht vergessen. Ich bin Ihnen sehr dankbar.

Nun nach meiner Doktorarbeit habe ich mich voll der Genetik-Wissenschaft verschrieben. Das ZPLAN-Programm, das später meine Kollegen in ZPLAN+ weiter entwickelt haben, ist meine zweite wichtigste wissenschaftliche Arbeit. Fast 30 Jahre lang war ich für die



Populationsgenetik in Baden-Württemberg zuständig. Aber auch meine griechischen und die andren „Gastarbeiter“ hatte ich immer im Blick. Ununterbrochen war ich mit einer Funktion in irgendeinem Vorstand unterwegs. Nun versuche ich die Genetik-Wissenschaft für die Lösung von gesellschaftlichen Probleme nützlich zu machen. Aus aktuellem Anlass befasse ich mich mit dem dauerhaften griechisch-türkischen Problem. Der Krieg in der Ukraine könnte, meiner Meinung nach, durch Diplomatie und Gorbatschow vor 30 Jahren, verhindert werden. Die Diplomaten, aber auch die Intellektuellen haben versagt. Genauso hat die „große“ Politik in Afghanistan, in Irak, in Syrien und Libyen total versagt. Und der Türkei ist bis jetzt nicht gelungen, die kurdische Frage zu klären.

Trotzdem wird sie von den Staaten des Westens für ihre Invasionen auf die Nachbarstaaten Zypern, Irak und Syrien, mit Waffenlieferungen belohnt. Kann man den Krieg nicht generell verbieten? Darüber sollten man, vor allem die Wissenschaftler dieser Welt, nachdenken. Und die griechischen und türkischen Wissenschaftler sollten darüber Gedanken machen, wie ein Krieg in der Ägäisregion verhindert werden kann.

Die in Deutschland lebenden Griechen und Türken mit ihren Jahrzehnten guten Erfahrungen können zum Abbau der Spannungen einen großen Beitrag leisten. Zusammen können wir unsere Politiker überzeugen, die vorhandenen Probleme offen und unmissverständlich zu besprechen. Dabei dürfen historische Ereignisse nicht manipuliert werden. Hierfür kann die Wissenschaft einen großen Dienst erweisen.

Sie, lieber Herr Menke, mit Ihren 95 Jahren, haben als Jugendlicher die Schrecken des Krieges miterlebt und durchgemacht. Auf Ihren Kommentar zu meinen nachfolgenden Ausführungen werde ich ungeduldig warten und mich darüber sehr freuen.

(Aus dem schönen Arkadien,) alles Gute zum 95. Geburtstag. Es ist eine Gewohnheit von mir, den Geburtstagkindern das Alter meines Vaters (103, Mann) und das Alter meiner Großmutter (106, Frau) zu wünschen. Bei Ihnen mache ich gerne eine Ausnahme. Ich wünsche Ihnen die 106 Jahre meiner Oma zu erreichen. Nicht die 103 meines Vaters.

Lieber Herr Menke, ich bin sehr froh, Sie als akademischen Ziehvater gehabt zu haben. Und ich kann Ihnen versichern, alle meine Mitdoktoranden denken dasselbe.

Konstantin Karras.

Griechen, Türken und Krypto-Griechen

Ein Fall für die DNA?

Konstantin Karras

Präsident des EEEΔ.BB

Abstammung, Sprache, Religion, Heimat. Jeder Mensch (oder jedes Volk) kann seine Religion, seine Sprache und seine Heimat wechseln. Unfreiwillig oder freiwillig. Aber seine Abstammung kann nicht geändert werden. Aber viele Menschen wissen nicht einmal, woher sie wirklich abstammen. Liegt hier nicht der Ursprung des griechisch-türkischen Problems?

Historische Fakten in Kürze.

1071 das erste Mal

Schon vor sehr, sehr langer Zeit, als die Neandertaler aus Afrika nach Europa kamen, vielleicht vor 800.000 Jahren, siedelten sie sich in der Ägäisregion an. Dann kam der Pro-Homo Sapiens (vor etwa 150.000 Jahren) und schließlich der Homo Sapiens (vor 45.000 Jahren). Die Neandertaler verschwanden vor 30.000 Jahren. Vielleicht wurden sie vom Homo Sapiens ausgerottet. In der Halbmondregion (Mesopotamien) entdeckten und entwickelten die Menschen vor 10-12.000 Jahren Ackerbau und Viehzucht. Technologien, die sie mit der ersten großen Menschen-Bewegung (6.000 v. Chr.) in alle Teile der Welt trugen und verbreiteten. Und 3.000 v. Chr. war die zweite große Bewegung von Menschen, von wo aus Tierhalter aus den Steppen, nordöstlich des Schwarzen Meeres erreichte alle Teile Europas, Sie kamen auch auf den Peloponnes, aber nicht auf Kreta. Letztere brachten Zeus und das patriarchalische System mit. Auf dem Peloponnes entstand die mykenische Zivilisation und auf Kreta die minoische Zivilisation. Im 8. und 7. Jahrhundert v. Chr. suchten die Menschen aus dem Gebiet des heutigen Griechenlands nach neuen Orten zum Überleben. Sie gründeten Kolonien entlang der gesamten Küste des Mittelmeers und des Schwarzen Meeres. Bedeutete die Gründung von Kolonien in den meisten Fällen, nicht Invasion in Gebiete, die anderen gehörten? Später, als die Perser Griechenland erobern wollten, schlossen sich die griechischen Städte zusammen und stellten sich dem Eindringling zweimal erfolgreich entgegen. Wiederum später wurde Alexander der Große selbst zum Eroberer und gelangte bis nach Indien. Und dann kamen die Römer. Sie eroberten den gesamten Mittelmeerraum. Aber sie respektierten, und anerkannten die griechische Zivilisation und förderten sie. Deshalb wurde aus dem Römischen Reich nach 400 Jahren das griechische Byzanz. Im Jahr 1071 erschienen die Turkmenen im Byzantinischen Reich. Sie gewannen die erste Schlacht bei Mantzikert und nach 400 Jahren, am 19. Mai 1453 eroberten sie Konstantinopel und lösten damit das Byzantinische Reich auf. An seiner Stelle wurde nun das Osmanische Reich errichtet, das fast 500 Jahre lang, bis 1922, herrschen sollte. In all diesen Jahren wurden viele, zu viele Griechen unfreiwillig oder freiwillig islamisiert. Zu viele wurden noch im Kindesalter türkisiert.

Doch selbst in diesen schwierigen Jahren des Osmanischen Reiches starb der Hellenismus nicht aus. Es gab griechische Schulen und der orthodoxe Patriarch war das Oberhaupt aller Griechisch-Orthodoxen. Auch viele Griechen beteiligten sich an der Regierung des Sultans. Sie verfügten über so viel Macht und Einfluss, dass sie, wenn sie wollten, das Osmanische Reich in ein Reich der Freien Völker verwandeln konnten, wie es der Freiheitskämpfer Rigas Feraios vorschlug, oder in ein zweites Byzantinisches Reich. Historikern zufolge wollten die wohlhabenden Griechen (Phanarioten) des Osmanischen Reiches, heute würden wir sagen die Oligarchen, nicht auf die vielen Privilegien verzichten, die ihnen der Sultan bot. Auf der anderen Seite wartete das orthodoxe Patriarchat auf den richtigen Moment, auf eine günstigere Zeit für den Machtwechsel in der Polis. Ich persönlich zeige für die Position und Argumentation des Patriarchats ein gewisses Verständnis. Ich bin auch der Meinung, dass die Völker des Osmanischen Reiches ihre Freiheit auch ohne bewaffnete Revolutionen erreicht hätten.

Smyrna 1919-1922.

Ein Hirtenjunge aus Arkadien, wenige Kilometer vor Ankara.

Im Frühjahr 1919 verabschiedete sich meine Großmutter von ihrem Sohn, meinem Vater, der in den Krieg ziehen sollte. Nach Smyrna. Sie schenkte ihm sogar ein Amulett und riet ihm, es wie seine eigenen Augen zu hüten.



"...wir liefen in Richtung Ankara. An einem Brunnen hielten wir an, um uns abzukühlen und unsere Feldflaschen mit Wasser zu füllen. Dann setzten wir unseren Marsch fort. Als wir am Abend nach drei oder vier Stunden Fahrt den Ort erreichten, an dem wir die Nacht verbringen sollten, stellte ich fest, dass ich meine Tasche am Brunnen vergessen hatte. In der Tasche befand sich das Amulett, das mir meine Mutter geschenkt hatte. Ich gehe morgen wieder zum Wasserbrunnen, sagte ich den anderen. Alle haben versucht, es mir auszureden. *Es ist sinnlos, sich die Mühe zu machen*, sagten sie. *Sie haben bereits deine Tasche gestohlen. Jeden Tag kommen dort so viele Menschen vorbei.* Und doch. Ich ging zurück zum Wasserbrunnen und fand meine Tasche so vor, wie ich sie zurückgelassen hatte. Unangetastet. Und das Amulett meiner Mutter auch drin. Das hatte ich die ganze Zeit bei mir. Das hat mich gerettet

Das hörte ich von meinem Vater viele Jahre später in einem Gespräch mit Gleichaltrigen in einem Café in meinem Dorf sagen. Ich war damals sechs oder sieben Jahre alt und wartete darauf, dass er die Geschichte zu Ende erzählte und bat ihn um Geld für ein Eis.

Dies waren die wenigen und einzigen Worte, die ich von meinem Vater über den Kleinasienkrieg hörte. Mehr nicht. Aber auch ich habe ihn nie gebeten, mehr herauszusagen. Aber selbst wenn ich ihn fragen würde, was würde er mir sagen? Konnte er mir sagen, was er im Krieg gemacht hat? Die ganze Wahrheit? Ich glaube nicht. Denn was ich in den Büchern lese, kann man den Kindern nicht erzählen.

Im Jahr 2003 las ich ein Buch des britischen Historikers und Diplomaten Arnold J. Toynbee mit dem Titel. *The Western Question in Greece and Turkey* Und bevor ich es zu Ende gelesen hatte, dachte ich, ich sollte meinen Vater sofort fragen, ob das, was ich gelesen habe, wahr ist. Aber es war bereits zu spät. Genau im selben Jahr, 2003, verstarb mein Vater im Alter von 103 Jahren. Er lebte 103 lange Jahre und ich habe mir nicht die Zeit genommen, ihm diese eine Frage zu stellen: "Vater, was hast du im Krieg gemacht?". Unverzeihlich.

So blieb ich mit den Büchern zurück. Von ihnen erfuhr ich, dass mein Vater in der Euzonen-Brigade war. Die Rocken Träger (Euzonen) Der General war Nikolaos Plastiras. Die Landung griechischer Truppen in Kleinasien wurde von den alliierten Streitkräften gebilligt. England, Frankreich und Italien. Aber sie verlangten, dass Griechenland am Krieg gegen Lenins Bolschewiki teilnimmt. Im August 1918 brach das Euzonenbataillon in die Ukraine auf. Doch nach einigen Monaten, im Mai 1919, landete es in Smyrna.

Ich habe mit großer Aufmerksamkeit die Seiten der Bücher gelesen, die sich auf das Euzonen-Bataillon und General Plastiras hindeuteten. Ich habe mir die Fotos von Euzonen angesehen und sie vergrößert. Und irgendwo glaubte ich jemanden zu sehen, der wie mein Vater aussah. Und unter all den Bildern war auch das Bild eines Brunnens. Und ich dachte sofort: Hier, an diesem Brunnen, hat mein Vater das Amulett vergessen.

Geschichten der Hoffnung

"Die Kleinen" aller Länder vereinigt euch

Warum schreibe ich das jetzt alles? Wen interessieren schon die Tasche und das Amulett meines Vaters? Diese nette kleine Geschichte mag persönlich sein, aber die Tatsache, dass in Kriegszeiten einfache Menschen, Bauern und Hirten, die am Wasserbrunnen vorbeigingen und die Tasche des "Feindes" nicht antasteten, hat mich damals imponiert. Es zeigt die ganze Größe des einfachen Menschen. Der Mensch, der Nein zum Krieg sagt.

Und in einer anderen Szene Zwei verwundete Soldaten wurden zu einem griechischen Arzt gebracht. Ein Grieche und ein Türke. Der Arzt begann mit dem Türken, weil seine Wunden schwerer waren. Der griechische Offizier befahl ihm, sich zuerst den griechischen Verwundeten anzusehen. Und der Arzt antwortete: Im Moment bin ich Arzt und kein Grieche.

Und eine weitere Geschichte, die von der Liebe und Freundschaft einfacher Menschen zeugt. In den letzten Tagen des Krieges, als alle Griechen Kleinasien verlassen wollten, versuchten die türkischen Nachbarn und Freunde der Griechen mit aller Macht, sie davon abzubringen: *Wohin gehst du? Hier ist UNSERE Heimat. Wir werden nicht zulassen, dass euch jemand etwas antut.*

Viele solcher Geschichten, Geschichten der Hoffnung, liest man in diesen Kriegsbüchern. Aber in einem Krieg werden keine schönen Geschichten geschrieben, sondern es werden Verbrechen begangen. Geschichten von Verbrechen, die mein Vater nicht die Kraft hatte, sie mir zu erzählen, und ich auch nicht die Kraft habe, sie aufzuschreiben. Die "Großen", die die Welt beherrschen, treiben die einfachen Menschen in Kriege und befahlen ihnen, sich gegenseitig zu töten. Und genau das tun die "Großen" seit 45.000 Jahren. Seit der Homo Sapiens die ganze Erde erobert hat. Seit Troja haben die "Großen" 14.500 große Kriege geführt. Und wenn wir, "die kleinen", sie nicht aufhalten, dann wird es in ein paar Jahrhunderten auf dieser Erde keine "Großen" und keine "Kleinen" mehr geben.

Die Schlussfolgerung, die ich aus all dem, was ich über den kleinasiatischen griechisch-türkischen Krieg gelesen habe, gezogen habe, formuliere ich mit den Worten von Karl Marx: *"Kleine" aller Völker vereinigt euch.* Und mit der folgenden Frage: Warum ging die griechische Armee nach Smyrna? Auf diese Frage muss jeder Einzelne von uns eine Antwort geben. Und die Antwort findet sich nur in außerschulischen Geschichtsbüchern.

Griechen und Türken in Deutschland

Ein völlig anderes Bild

Ich lebe seit 1964 in Deutschland und habe Hunderte von Türken kennengelernt. Und sie alle vermittelten mir, vom ersten Moment unserer Bekanntschaft an, ein völlig anderes Bild als das, das uns unser Lehrer im Geschichtsunterricht vermittelt hatte. Und ich kenne keinen einzigen Griechen in Deutschland, der dieser Feststellung nicht zustimmt. Die Türken machten dieselbe Beobachtung über die Griechen, denn auch ihnen wurde in den Schulen beigebracht, wie gut der Türke und wie schlecht der Grieche war.

Heute sagt die Wissenschaft, dass alle Menschen von einer Äffin abstammen. Und dass zu 99,9% genetisch gleich sind. Und doch wollen manche Leute das nicht wahrhaben. Sie ignorieren die Wissenschaft. Leider ignoriert die Religion in vielen Fällen auch die Wissenschaft. Gott verteilt weder Reichtum noch Armut. Das macht der Mensch. Natürlich der "überlegene" Mensch.

In den griechisch-türkischen Beziehungen haben die beiden Religionen, die christliche und die muslimische, schon immer eine wichtige Rolle gespielt. z.B. "Liebe deine Mitmenschen", verkünden sie beide. Aber oft auch eine negative Rolle. Es ist absurd, Menschen gewaltsam von den Orten zu vertreiben, an denen sie geboren wurden und an denen ihre Vorfahren Jahrtausende lang gelebt haben. Und es ist paranoid, dass der Austausch auf der Basis der Religionszugehörigkeit beruht. Die Eltern sind Griechen, weil sie Christen geblieben sind, und ihre Kinder sind Türken, weil sie Muslime geworden sind. Hier haben beide Religionen das "Liebe deinen Nächsten" völlig vergessen.

Heute stellt Erdogan den Vertrag von Lausanne in Frage. Er sagt, wir sollten es uns noch einmal ansehen. Und Fehler korrigieren. Und natürlich meint er nicht die Fehler, die beim Austausch auf der Basis der Religion gemacht wurden. Eine Prozedur, der Familien zerrissen hat. Ein Teil der Familie wohnt östlich der Ägäis, der andere westlich. Will Erdogan diesen großen Fehler korrigieren? Will er jetzt eine DNA-Analyse durchführen? Natürlich nicht. Er will nur die Grenze verschieben. Aber rein theoretisch, bin ich der Meinung, wenn es vor 100 Jahren die DNA-Methode gegeben hätte, wäre es nicht zu einem Bevölkerungsaustausch gekommen. Denn die Mehrheit der Menschen, die östlich und westlich der Ägäis leben, hätte keine unterschiedliche DNA. Und wenn alle gleich sind, was soll man austauschen?

Ja zur Genetik-Wissenschaft. Ja zur DNA-Analyse

Die bisherigen griechisch-türkischen Kriege waren allesamt Bürgerkriege.

Der aufmerksame Leser erkennt schnell, was die zentrale Botschaft ist, die ich vermitteln möchte. Ja. Als ein Mensch, der sich seit Jahren wissenschaftlich und beruflich mit der Genetik beschäftigt, versuche ich zu beweisen, dass die Genetik als Mittel zur Bekämpfung des Nationalismus eingesetzt werden kann. Wir alle stammen vom Affen ab, sagt die Wissenschaft. Wir sind zu 99,9% genetisch identisch. Und je näher zwei Völker zusammenleben, desto ähnlicher sind sie sich. Religion und Sprache waren und können keine festen Merkmale eines Volkes sein. Was war z. B. die Religion der Griechen vor 2.000 Jahren und welche Sprache werden die Griechen in 2.000 Jahren sprechen?

Der Rest 0,1 % scheint fast ein unbedeutender Prozentsatz zu sein. Aber 0,1 % von 6,4 Milliarden DNA-Basen bedeutet 6,4 Millionen genetische Unterschiede. Alle Menschen haben einen Bruchteil dieser Unterschiede. Aber nicht ganz dasselbe. Mit anderen Worten. Es hat nie zwei Menschen mit genau der gleichen DNA-Kombination gegeben, gibt es nicht und wird es auch in Zukunft nicht geben. Jedes neugeborene Kind erhält von seinen Eltern völlig zufällig eine DNA-Kombination, die einzigartig ist. Eine der 70 Billionen (!!!) möglichen DNA-Kombinationen, die den Eltern entnommen werden könnten. Einige genetische Unterschiede treten häufiger oder nur in bestimmten geografischen Gebieten auf. Wenn es beispielsweise einen bestimmten Genunterschied im Y-Chromosom der Mongolen gibt, wird er in den folgenden Generationen an alle Jungen weitergegeben. Und wenn ein Türke ein solches Y-Chromosom trägt, dann und nur dann ist er mongolischer Abstammung. Ansonsten sind seine Vorfahren diejenigen, die vor etwa 1000 Jahren in Kleinasien lebten. Das heißt, wissenschaftlich gesehen, haben sehr viele Türken eine griechische Abstammung. Dies wäre definitiv das Ergebnis einer DNA-Analyse. Ja und. Können zurecht viele sagen. Ich habe keinesfalls vor, jemanden eine solche DNA-Analyse zu empfehlen. Ich selbst werde niemals eine machen. Das brauchen wir nicht. Ich möchte nur, dass wir verstehen, dass im Falle eines griechisch-türkischen Krieges die Cousins auf der einen und der anderen Seite stehen werden. Demnach in einem Bürgerkrieg. Und dass die bisherigen griechisch-türkischen Kriege allesamt Bürgerkriege waren. Dies ist meine wissenschaftliche Schlussfolgerung.

Der Militarismus nimmt überhand.

Rigas Feraios: Seine Ideen sind heute so aktuell wie eh und je.

Heutzutage hat der Militarismus einen schrecklichen und unerklärlichen Aufschwung. Ja. Wir verurteilen die Invasion, die Putin unternommen hat. Aber bemühen wir uns auch, um den Krieg zu beenden? Tausende von jungen Menschen haben bisher ihr Leben verloren. Und wir, Amerika und NATO, könnten mit diplomatischen Mitteln weitere Tausende von Leben retten. Und doch tun wir es nicht. Wir lassen die Waffen entscheiden. Obwohl wir alle wissen, dass die Ukraine diesen Krieg nicht gewinnen kann und ihn bereits verloren hat. Wir machen uns also mitschuldig an dem weiteren Verlust von Menschenleben. Die Menschheit wird auf die Probe

gestellt. Wer, wie viele Waffen bauen muss, um den Feind auszuschalten. Und der Feind ist kein Staatsoberhaupt oder eine Regierung. Es ist ein ganzes Volk. Es ist Putin und der russische Tennisspieler Medwedew, der von Wimbledon disqualifiziert wurde. Der Feind ist auch der russische Schriftsteller, der vor 200 Jahren einen Roman schrieb. Die Menschheit lebt in gefährlichen Zeiten, und wir Griechen und Türken sollten uns nicht auf Verbündete verlassen. Unsere einzigen Verbündeten sind unsere beiden Völker.

Der Militarismus kann nicht die Lösung sein. Der Mensch muss seinen Verstand benutzen, den er in Hülle und Fülle hat, und friedliche Lösungen finden. Der große griechische Freiheitskämpfer Rigas Feraios träumte von einem Reich der freien Völker. Eine Europäische Union, würden wir heute sagen. Sein Plan war es: alle Völker des Osmanischen Reiches, frei und demokratisch, sollen eine neue Regierung mit den fähigsten Leuten wählen. Unabhängig von ihrer Nationalität. Diese Vorschläge wurden von Rigas am Ende des 18. Jahrhunderts formuliert. Damals nur für die Völker des Osmanischen Reiches. Heute könnten die Ideen von Rigas für die Lösung der Probleme aller Völker nützlich sein. Am 24. Juni 1798 warfen ihn, die Feinde der Freiheit, in die Donau. Aber seine Ideen sind nicht "untergegangen" und sind heute so aktuell wie eh und je.

Die Türkei in der Europäischen Union die ewige kurdische Frage

Was uns, die "kleinen" einfachen Leute, Griechen und Türken, betrifft, so dürfen wir nicht zulassen, dass die "Großen" uns in neue Kriege führen. Γιάννης, Tahsin, Γιώργος, Erol, Ιωάννα, Tülay und wir alle, die in Deutschland leben, haben in der Praxis bewiesen, dass unsere Völker in Frieden leben können. Das ist die Botschaft, die wir seit sechzig Jahren von Deutschland aus immer an die griechischen und türkischen Regierungen richteten und richten. Wir alle wollen keinen Krieg. Wir fordern die türkische Regierung auf, die schwierige Kurdenfrage zu lösen und die militärischen Invasionen in den Nachbarländern zu beenden. Wir fordern die Türkei außerdem auf, alle notwendigen Voraussetzungen für einen Beitritt zur Europäischen Union zu erfüllen. Die Menschen in Kleinasien sind und waren schon immer Europäer. Wir sind zuversichtlich, dass die beiden Völker, Griechen und Türken, innerhalb der Europäischen Union alle ihre Probleme frei und friedlich lösen können. Probleme, die 1071 oder 1453 mit der osmanischen Herrschaft begannen. Während des Osmanischen Reiches wechselten viele, sehr viele Griechen unfreiwillig oder freiwillig ihre Religion. Und manche leben auch heute noch mit zwei Religionen. Zu Hause sind sie orthodox, im Café sind sie Muslime. Und all das geschieht im 21. Jahrhundert! Dies wird als Schizophrenie bezeichnet. Und bei der Lösung dieser Probleme kann die Genetik eine wichtige Rolle spielen. Ich schlage nicht vor, dass jemand einen Gentest machen sollte. Aber ich möchte, dass Griechen und Türken wissen, dass zu viele von uns von denselben Vorfahren abstammen. Und ich möchte glauben, dass Erdogan, wenn er das verstanden hat, Ahmed nicht in den Krieg schicken wird, um seinen Cousin Niko zu töten. Ein solcher Fehler wurde von Mussolini begangen. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs schickte er Soldaten aus Unteritalien zum Kampf gegen die Griechen an die albanische Front. Aber die Italiener waren griechischer Herkunft. Und sie spielten mehr mit Gitarren und Mandolinen als mit Gewehren.

Die Ironie des Philosophen Gerald Hüther

Nach Homo Sapiens-1.0 wird Homo Sapiens-2.0 kommen



Der Homo Sapiens hat heute viele komplexe Probleme zu lösen. Klima, Hungersnot, Pandemie. Und alle "Großen" dieser Welt haben sich aufgemacht, sie mit Kriegen zu lösen. Zusammen mit ihnen Mitsotakis und Erdogan. Die einzige Lösung, um eine totale Katastrophe zu vermeiden, ist die Einheit und der Widerstand der Völker. Die "Kleinen", die einfachen Menschen. Andernfalls wird die Menschheit über kurz oder lang verschwinden. Und dann wird die Natur gezwungen sein, aus einem Wurm oder einem Affen, der Tausende von Atombomben überleben könnte, einen neuen Menschen zu erschaffen, behauptet der große Soziologe und Philosoph Gerald Hüther ironisch. Die Natur wird den Homo Sapiens 2.0 schaffen. Die Energie der Sonne reicht für weitere Tests aus, sagt der große Philosoph und zeigt damit seine Frustration über den heutigen Menschen. Ich habe großen Respekt und Wertschätzung für Gerald Hüther. Aber ich glaube an die Macht der vereinten "kleinen" Leute und bin optimistisch. Die Hoffnung lebt. Es werden weitere Gorbatschows kommen.

Konstantin Karras